

E F S Z

VEREIN

EUROPÄISCHES FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH

Languages for social cohesion 
Les langues pour la cohésion sociale
Sprachen für den sozialen Zusammenhalt

BERICHT DES VEREINS
EUROPÄISCHES
FREMDSPRACHENZENTRUM
IN ÖSTERREICH:

Stärkere Positionierung,

Synergien und

Dialog

JAHRESBERICHT 2008



Inhalt

1 Vorwort	3
2 Tätigkeitsberichte	4
2.1 Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats	4
2.1.1 Neuer Mitgliedsstaat: Montenegro	4
2.1.2 Neuer Direktor am Europäischen Fremdsprachenzentrum	5
2.1.3 Das 3. Arbeitsprogramm des EFSZ 2008-2011	11
2.1.4 Ausstellung der EFSZ-Projekte 2004-2008 im Rahmen der Ausstellung über Sprachenbildung und Sprachenpolitik, Europarat, Straßburg	14
2.2 Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich	15
2.2.1 Dissemination	16
2.2.2 Tagungsstandort EFSZ - Nutzung für weitere Tagungen	17
3 Austausch und Zusammenarbeit in der Region	18
3.1 EFSZ an der Universität Graz	19
3.2 Vernissage Ausstellung "Der Sandmann"	19
4 Nutzung des Standorts und inhaltliche Zusammenarbeit	20
4.1 Das PESTALOZZI-Programm des Europarats am Europäischen Fremdsprachenzentrum	20
4.1.1 Module A 8.-10. Oktober 2008 "Media literacy based on human rights in Europäischen Fremdsprachenzentrum, Graz ts"	21
4.1.2 PESTALOZZI-Workshop: Plurilingualismus und Schule/Plurilingualism, Diversity and Social Integration in Schools	22
4.2 Ausarbeitung eines Workshop-Moduls für Schulen zur "Mehrsprachigkeit in der Praxis", UN Jahr der Sprachen 2008	23
5. DAS SPRACHENNETZWERK GRAZ	25
6. ANHANG	26
6.1 Organisation	26
6.1.1 Kurzdarstellung EFSZ	26
6.1.2 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats	28
6.1.3 Verein EFSZ	28

1 Vorwort

Das Europäische Fremdsprachenzentrum hat 2008 mit dem neuen Direktor eine stärkere Positionierung begonnen. Die Kohärenz des Programms, Kooperationen auf verschiedenen Ebenen und intensive Kommunikation mit allen Partnern und der interessierten Öffentlichkeit stehen dabei im Vordergrund.

Die Europäische Kommission ist bei der Generalversammlung der 34 Mitgliedsstaaten des Europäischen Fremdsprachenzentrums vertreten, die EFSZ-Projekte der Jahre 2008-2011 wurden im Europarat in Straßburg präsentiert, für Graz gibt es Pläne für eine stärkere lokale Präsenz. Dadurch sollen Synergien noch besser genutzt und der Dialog in alle Richtungen intensiviert werden. Das Europäische Fremdsprachenzentrum arbeitet weiter an seinem Anspruch, der anerkannte Referenzort für Spracheninnovation für die Praxis in Europa zu sein.

Die qualitativen Effekte für Österreich als Gastland werden in der Region bestmöglich genutzt. Der Bund und der Europarat stärken den Standort durch die Vergabe wichtiger internationaler Veranstaltungen an den Verein EFSZ und das *Sprachennetzwerk Graz*, das führende Grazer Einrichtungen mit Sprachkompetenz rund um das Europäische Fremdsprachenzentrum zusammenführt, verleiht durch gemeinsames Auftreten dem Thema Sprachen in der Region mehr Gewicht, und macht damit Graz als Kompetenzort für Sprachen sichtbar.

Graz, März 2009

Dr. Dagmar Heindler
Obfrau

Mag. Ursula Newby
Geschäftsführerin

2 Tätigkeitsberichte

2.1 Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats

Das Europäische Fremdsprachenzentrum hat sich als zentrale Drehscheibe eines paneuropäischen Netzwerks und wichtiger Referenzpunkt für ExpertInnen im Sprachenbereich etabliert, wo der Innovationstransfer von der sprachenpolitischen auf die Praxisebene stattfindet. Die Arbeit des Europarats zur Entwicklung einer Sprachenpolitik beruht auf der Grundlage des Kulturabkommens und berücksichtigt die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Mitgliedsstaaten. Die großen sprachenpolitischen Maßnahmen des Europarats werden durch die Arbeit des Europäischen Fremdsprachenzentrums in den Mitgliedsstaaten gut verankert und die intensive Vernetzung von ExpertInnen wird europaweit (und darüber hinaus) unterstützt. Mit den Themen für seine mehrjährigen Arbeitsprogramme greift das EFSZ wichtige europäische Themen auf wie im laufenden Programm 2008-2011 die "Stärkung der Sprachlehrenden in ihrer Rolle".

2.1.1 Neuer Mitgliedsstaat: Montenegro



Montenegro ist seit 2007 Mitglied des Europarats und seit August 2008 offizieller Mitgliedsstaat des Erweiterten Teilabkommens des Europarats zum Europäischen Fremdsprachenzentrum. Mit dem Beitritt steigt die Anzahl der Mitgliedsstaaten auf 34¹. Der Außenminister Montenegros, Milan Rocen, unterstricht anlässlich des Beitritts wie wichtig es ist, zwischen den Staaten Dialog, bessere Kommunikation und gegenseitiges Verständnis zu stärken und so ein stabiles und demokratisches Umfeld zu schaffen. Gleichzeitig hob er die Rolle hervor, die das Zentrum zur Förderung der Qualität und Umsetzung von Innovation im Sprachunterricht spielt und so die EuropäerInnen beim effizienten Sprachenlernen unterstützt.

¹ Albanien, Andorra, Armenien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, "die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien", Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, Zypern

2.1.2 Neuer Direktor am Europäischen Fremdsprachenzentrum



Seit 1. Oktober 2008 ist Waldemar Martyniuk Leiter des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates in Graz. Direktor Martyniuk ist Experte für Polnisch als Fremdsprache, lehrte dieses Fach an der Jagiellonen-Universität in Krakau und war vor seiner Ernennung in der Abteilung für Sprachenpolitik des Europarates in Straßburg tätig.

Mit Waldemar Martyniuk sprach *Christian Stenner* über die aktuellen Herausforderungen auf europäischer Ebene, was Fremdsprachenunterricht und Multilingualität betrifft – und über die Bedeutung der Arbeit des Europäischen Fremdsprachenzentrums und des Europarates für die Sprachenpolitik der Europäischen Union.

Folgende drei Punkte sind ihm ein besonderes Anliegen:

- Kohärenz in der Gesamtdarstellung der Arbeit des EFSZ zur mehrsprachigen Bildung der Menschen – ausgehend vom polnischen Wort für Bildung *kształcenie* (aus dem dt. Wort *Gestaltung* abgeleitet) ist das Anliegen die Herausforderungen für die mehrsprachige Bildung der Menschen aufzugreifen und mit zu gestalten
- vermehrte Kooperationen auf allen Ebenen als Initiator für Zusammenarbeit eingehen – wie mit Projekten im Rahmen von EU-Programme, in der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen des Europarats, bei der Verstärkung der Zusammenarbeit der internationalen Sprachlehrverbänden
- verbesserte Kommunikation auf allen Ebenen – über die Arbeitsprogramme und die Produktpalette des EFSZ, mit den Mitgliedsstaaten und dem Gastland Österreich.

„Sprachenvielfalt ist eine Ressource und kein Problem“

Als der für Mehrsprachigkeit zuständige EU-Kommissar Orbán vor mehr als einem Jahr in diesen Räumen weilte, hat er betont, dass in Europa Sprachenpluralität herrschen soll – und nicht alles auf eine dominante Sprache, nämlich das Englische, reduziert werden darf. Wie steht es um dieses Ziel in der Praxis?

„Mehrsprachigkeit ist eine Tatsache“

Mehrsprachigkeit ist nicht etwas, was wir wollen sollen. Sie ist einfach **eine Tatsache** und besteht in vielen Staaten Europas. Diese Situation ist nicht etwa unnatürlich oder außergewöhnlich, im Gegenteil: Es ist die **Einsprachigkeit**, die künstlich ist. Man lernt ja zum Beispiel von Vorneherein mehrere Soziolekte, Regiolekte, Dialekte und findet sich darin zurecht – jedes Kind weiß schon, in welchem sozialen Zusammenhang ein Wechsel zu einem anderen Soziolekt nötig ist.

*Sie sind Spezialist für Polnisch als Fremdsprache. Wird das Angebot, Polnisch zu erlernen, im neuen europäischen Kontext angenommen? Das wäre ja auch ein Beweis dafür, dass die **Mehrsprachigkeit der Union weniger gefährdet ist als von vielen befürchtet ...***

2003, ein Jahr vor dem EU-Beitritt Polens, haben meine Kollegen aus ganz Europa Interesse an meinem Land entwickelt; gleichzeitig ist auch das Interesse an der polnischen Sprache gewachsen. Polnisch ist ja eine genuin europäische Sprache, die immer in Wechselwirkung mit anderen europäischen Sprachen stand: Mindestens 25% des polnischen Wortschatzes kann man von Sprachen wie Deutsch, Englisch oder den romanischen Sprachen ableiten.

"Mit der neuen Mobilität verbreiten sich die Sprachen"

Mit der neuen Mobilität verbreiten sich natürlich auch die Sprachen, dann haftet ihnen nichts Exotisches mehr an. Ich habe Polnisch in den Straßen Lissabons ebenso gehört wie in jenen Dublins.

Sie sehen also keine Gefahr einer Verengung Europas auf eine Sprache?

Eigentlich nicht, obwohl ich die diesbezüglichen Befürchtungen verstehen kann. Wenn Sie auf das Eindringen des Englischen in die anderen Sprachen Europas anspielen, so antworte ich: Sprachen leben nun einmal voneinander; das Polnische wurde z.B. im Mittelalter regelrecht vom Deutschen überwältigt – und auch im 19. Jahrhundert wieder, aber schließlich hat sich die Lage doch normalisiert. Mehr als die Hälfte der Lehnwörter aus dem Deutschen ist nicht mehr als solche erkennbar, so stark wurden sie in die polnische Sprache integriert.

*Im Gegensatz zum Mittelalter gibt es heute aber eine starke treibende Kraft in Richtung **Einsprachigkeit**, und das ist der gemeinsame Markt. Es wäre ja, um nur ein kleines Beispiel zu nennen, ökonomisch gesehen wesentlich effizienter, wenn Gebrauchs-*

**"Man kann auf
Englisch alles kaufen,
aber nicht verkaufen"**

**"Sprachen als
Ressource begreifen –
nicht als Problem"**

**Konzept
„adopted language“**

weisungen nur mehr in einer Sprache gedruckt werden müssten ...
Das kann man regulieren, in Polen muss zum Beispiel seit einigen Jahren jedes Gerät, das verkauft wird, eine Betriebsanleitung in polnischer Sprache haben. Das führt heute dazu, dass wir bestimmte Waren haben, deren Betriebsanleitungen in sieben, acht Sprachen verfasst sind – und das ist gut so.

Ich glaube nicht, dass sich Geschäfte ausschließlich in einer internationalen Sprache abwickeln lassen. Man kann mit Hilfe der englischen Sprache zwar alles kaufen, aber nicht alles verkaufen. Wenn ich zum Beispiel einen Kunden aus der Ukraine habe, dann ist es vielleicht doch besser, auf Fachleute zurückzugreifen, die auch des Ukrainischen mächtig sind. Ich wette, dass es die Unternehmer früher oder später verstehen werden, dass es für sie von Nutzen ist, vom sprachlichen Potenzial der Belegschaft Gebrauch zu machen. Dazu müssen sie aber wissen, über welche **Sprachen** sie in ihrem Unternehmen verfügen und sie müssen sie **als Ressource begreifen – nicht als Problem**.

Um die Motivation der Belegschaft zu stärken, ist es zudem ratsam, dass die Unternehmensleitung, die aus dem Ausland kommt, die Sprache des Gastlandes lernt – solche Kurse habe ich an meiner Universität gegeben. Die kamen von sich aus, weil sie das Gefühl hatten, dass sie viel von dem, was im Betrieb vor sich geht, nicht mitbekommen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in der heutigen Lage in Europa eine internationale Sprache brauchen. Aber das reicht nicht, man benötigt mindestens noch eine zusätzliche Sprache.

Das ist das „Muttersprache-plus-zwei-Fremdsprachen-Konzept“ der EU ...

Es gibt auch eine neue Idee: Die zweite Sprache neben der Muttersprache soll eine internationale Sprache sein – also Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch, Spanisch, Chinesisch-Mandarin – und die dritte Sprache eine so genannte „**adopted language**“, bei der es **nicht nur um die Sprache selbst, sondern auch um die Beschäftigung mit dem Land** geht, in dem sie gesprochen wird, mit seinen Menschen, seiner Kultur und seiner Geografie.

Das könnte ein bevorzugtes Urlaubsland sein ...

... oder eines, das mit der eigenen beruflichen Laufbahn zusammenhängt. Man erlernt also eine internationale Sprache für den multilateralen Kontext und für den bilateralen noch eine zusätzliche Sprache. Ein Staat könnte demnach auf Sprachkap-

4 LANGUAGES
OPEN
CONTRIBUTION
ALL DELE

zitäten zurückgreifen, die für die jeweils relevante Situation notwendig sind. Wenn Österreich zum Beispiel mit Slowenien verhandelt, dann könnte man das in diesem Fall auf Deutsch und Slowenisch machen und müsste nicht auf Englisch zurückgreifen – letzteres käme wiederum zum Zug, wenn Österreich, Slowenien und die Türkei an einem Tisch sitzen.

"Sprachliches Potenzial nutzen und pflegen"

Was Slowenisch betrifft, so hat Österreich noch dazu den Vorteil, dass es über eine Anzahl an native speakers verfügt ...

Man muss jedes sprachliche Potenzial nutzen und pflegen und den Menschen verständlich machen, dass es eine Ressource darstellt; das muss auch jenen klar sein, die sprachen- und bildungspolitische Entscheidungen treffen.

Alle Dinge, über die wir gesprochen haben, setzen einen entsprechenden Sprachunterricht voraus. Der **Schwerpunkt des neuen Programms des Europäischen Fremdsprachenzentrums** fokussiert folgerichtig auf die Stärkung der Rolle der FremdsprachenlehrerInnen. Können Sie das Programm etwas genauer skizzieren?

Es gibt vier Schwerpunkte: Der erste Punkt ist die **Evaluation**. Dabei geht es uns nicht nur um die Standardisierung, sondern wir wollen auch herausstreichen, dass auch geringfügige Kompetenzen in einer Sprache von hohem Wert sind. Wir zeigen, dass es sich lohnt, Prüfungen bereits auf niedrigem Niveau anzusetzen, um die Menschen zu ermutigen und ihnen klar zu machen, dass sie schon etwas geschafft haben.

Weiters legen wir mit dem **Portfolio-Ansatz** eine neue Art der Beurteilung an: Darin finden alle vorhandenen Sprachkompetenzen Platz, auch solche, die nicht in der Schule erworben wurden.

Der zweite Schwerpunkt heißt Kontinuität und hat auch mit dem Portfolio-Ansatz zu tun. Das Portfolio wächst nämlich mit der Zeit und auch nach der Schule weiter.

Der dritte Schwerpunkt schafft die **Verbindung zwischen dem Erlernen einer Sprache und dem Erlernen eines Faches**: Wenn man Geschichte auf Französisch lernt, erwirbt man gleichzeitig Kompetenzen im Fach und in der Sprache; wir möchten zeigen, wie Sprache und Fach gleichzeitig gelehrt werden können. Das beinhaltet auch die Notwendigkeit, LehrerInnen verschiedener Fächer für die Kooperation zu sensibilisieren.

Der vierte Schwerpunkt liegt auf der **Erziehung zur Mehrsprachigkeit**, da geht es primär um die Förderung der allgemeinen Sprachentwicklung der Kinder unter Einschluss der Mutterspra-

"Verbindung zwischen dem Erlernen einer Sprache und dem Erlernen eines Faches"

che und erst in zweiter Linie um die einzelnen Sprachen. Wir haben eine Arbeitsgruppe hier am Zentrum, die den Austausch zwischen Muttersprachen- und FremdsprachenlehrerInnen vorantreibt, weil sie ja alle am gleichen Thema arbeiten, nämlich an der sprachlichen Entwicklung von jungen Leuten.

"Portfolio-Ansatz"

Der **Portfolio-Ansatz** setzt eine starke Individualisierung des Unterrichts voraus, weil ja vom bereits vorhandenen Kompetenzniveau ausgegangen werden muss, das von SchülerInnen zu SchülerInnen verschieden ist. Die Ansätze dafür stecken aber noch in den Kinderschuhen. Es gibt Ansätze der Individualisierung – ich weiß nicht, ob das in Österreich bereits erprobt wird – wonach Schüler nicht nach Klassen, sondern nach Kompetenzen zusammen unterrichtet werden. Heute verfügen die SchülerInnen einer Klasse über ganz unterschiedliche Sprachkenntnisse – das hängt unter anderem mit der Mobilität zusammen. Es ist eine Verschwendung von Ressourcen, sie alle in einer Gruppe zu unterrichten, da langweilen sich die einen und die anderen sind überfordert. Mit Hilfe eines Portfolios sollte zuerst festgestellt werden, wo die Kompetenzen der SchülerInnen liegen, danach können die SchülerInnen eines Niveaus gemeinsam unterrichtet werden. In Polen haben einige Universitäten und auch einige Schulen dieses System umgesetzt.

In Österreich geht die Diskussion in eine andere Richtung – nämlich in Richtung Differenzierung innerhalb des Klassenverbandes, wobei Team Teaching gewährleisten soll, dass die LehrerInnen optimal auf die einzelnen SchülerInnen eingehen können.

Die Realität ändert sich rasch und erzwingt Reformen – man muss nicht zuletzt deswegen genauer auf den einzelnen Schüler und seine Individualität achten, weil es keine homogenen Gruppen mehr gibt. Das Problem am heutigen System würde ich folgendermaßen formulieren: Die Konzepte stammen von den Großeltern, implementiert wird das System von der Generation der Eltern, betroffen davon ist die Generation der Enkelkinder.

Wir sollten aber bei den Betroffenen ansetzen und proaktiv handeln, anstatt immer nur auf Probleme zu reagieren. Das System bedarf der ständigen Veränderung ...

"Reformfaktor im Sprachunterricht"

Das heißt, das Schulwesen und insbesondere der Sprachunterricht müssten so etwas wie einen **Reformfaktor** eingebaut bekommen? Ja, eine ständige Evaluierung der Situation und ständige An-

4 LANGUAGES

passungen entsprechend den Prognosen wären nötig. Heute setzt man mehr auf Symptombekämpfung und erleidet damit viele Fehlschläge.

Das sage ich auch meinen KollegInnen in Polen, wo viele Probleme noch nicht existieren, die man anderswo schon lange kennt. Bei uns nimmt jetzt z.B. in den Schulen die Zahl der Kinder zu, deren Muttersprache nicht Polnisch ist – in anderen Ländern ist diese Situation schon lange nichts Neues mehr. Wir sollten also darauf reagieren, bevor daraus ein wirkliches Problem wird, und echte Lösungen finden – jetzt verbietet man ja z.B. an manchen Schulen den SchülerInnen die Verwendung ihrer Muttersprache. Das kann nur zu Störungen führen.

Zurück zum Europäischen Fremdsprachenzentrum: Welche Ziele werden Sie im Rahmen Ihrer Leitungstätigkeit verfolgen?

Die wichtigste Mission des Zentrums besteht zweifellos darin, Verständnis dafür zu wecken, dass **Sprachenvielfalt eine Ressource und kein Problem** ist. Die Herausforderung ist groß, aber ich fühle mich ihr gewachsen, weil ich sowohl praktisch als auch theoretisch gearbeitet habe: Ich habe Curricula entwickelt, Lehrbücher geschrieben, Programme entworfen und geleitet, Analysen durchgeführt, Tests und Zertifizierungen entwickelt.

Denken Sie, dass auch die Europäische Union verstärkt auf die hier im Zentrum versammelten Kompetenzen zurückgreifen wird? Es gibt ja bereits gemeinsame Projekte ...

Die **Zusammenarbeit des EFSZ und der Abteilung für Sprachenpolitik des Europarates mit der von Harald Hartung geführten Multilingualism Policy Unit der EU** gestaltet sich sehr freundschaftlich; sie steht im Zusammenhang einer erweiterten Zusammenarbeit der Union und des Europarates. Darüber hinaus gibt es ja schon Rechtsgutachten darüber, dass die EU dem Abkommen über das Europäische Fremdsprachenzentrum beitreten könnte, ein Vorschlag, der wiederum im Kontext der Vorstellung steht, dass die EU als politische Entität Mitglied des Europarates werden könnte.

Natürlich kooperieren wir mit der Union, wobei es natürlich die Schwierigkeit gibt, dass sich der Europarat und die Union in Struktur und Mission unterscheiden. Als Institution des Rates können wir auch nur beratend tätig sein, ob unsere Expertise umgesetzt wird, ist den Mitgliedsstaaten überlassen. Das unterscheidet uns von der Union, die Konzepte rasch umsetzen kann, weil sie ja auch über entsprechende Budgets verfügt.

"Zusammenarbeit Europarat und Europäische Kommission in der Sprachenpolitik"

Aber: gerade im Bereich des Fremdsprachenunterrichts stützt sich die EU in jüngster Zeit stark auf die Dokumente und Lösungsvorschläge, die vom Europarat erarbeitet wurden – etwa auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, auf dem das EU-Projekt des European Language Indicators beruht, mit dem die Sprachkompetenzen in allen Mitgliedsstaaten gemessen und verglichen werden sollen.

Und auch unsere Arbeiten zur Mehrsprachigkeit wurden von der Union positiv rezipiert: Noch vor ein paar Jahren kam der Begriff der gesellschaftlichen Kohärenz auch damit zusammenhängt, wie man sprachliche und kulturelle Differenzen konfliktlösend meistert, nicht vor. Auch das ist eine Auswirkung der Arbeiten des Europarates und des Europäischen Fremdsprachenzentrums auf die Entwicklungen in der EU.

2.2 Das 3. Arbeitsprogramm des EFSZ 2008-2011

Unter dem Titel „Sprachlehrende in ihrer Rolle stärken: Kompetenzen- Netzwerke – Wirkung – Qualität“ spiegeln sich sowohl der grundlegende Auftrag des Zentrums als auch die aktuellen Anliegen der 34 Mitgliedsländer hinsichtlich der Herausforderungen beim Sprachenlehren und -lernen wieder. Von Lehrerinnen und Lehrern wird heutzutage erwartet, dass sie ihren Beitrag zu komplexen Reformprozessen im Bildungswesen ihrer jeweiligen Länder leisten und sich großen Herausforderungen stellen, wie etwa einer stärkeren Orientierung von Unterricht an Bildungsstandards, einer Output-Orientierung in der Bewertung, einer größeren Autonomie von Bildungseinrichtungen, zunehmender ethnischer und kultureller Heterogenität unter den Lernenden und der Förderung von lebenslangem Lernen. Auf diese täglichen Herausforderungen der Lehrenden wird durch die Auswahl entsprechender Projekte eingegangen und an unterstützenden Maßnahmen und Ideen zur Umsetzung von innovativen Ansätzen gearbeitet.



EMPOWERING LANGUAGE PROFESSIONALS
VALORISER LES PROFESSIONNELS EN LANGUES
SPRACHLEHRENDE IN IHRER ROLLE STÄRKEN

4 LANGUAGES

Die vier thematischen Schwerpunkte wollen zu einer Stärkung der Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer in ihrer Rolle beitragen:

- Evaluation
- Kontinuität beim Sprachenlernen
- Inhalt und Sprachausbildung
- Mehrsprachige Erziehung

Eine Verbesserung von Prozessen und Ergebnissen beim Lehren und Lernen von Sprachen gelingt u.a. dadurch, dass das Bewusstsein für die Leistungen von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern und das Vertrauen in deren Fähigkeiten erhöht wird.

Gleichzeitig sollen

- ihre professionellen **Kompetenzen** verbessert werden,
- die Stärkung der professionellen **Netzwerke** und der Kooperation aller an der Sprachausbildung beteiligten Gruppen forciert werden,
- die Unterstützung von Sprachspezialistinnen und -spezialisten für eine stärkere **Einflussnahme** auf Reformprozesse ausgebaut werden, damit
- die Mitwirkung an der **Qualitätssteigerung** der Sprachausbildung in Europa gesichert ist.

Von den Projekten wird erwartet, dass sie einen wichtigen innovativen Beitrag zur Praxis des Sprachenlernens und des Sprachunterrichts in Europa leisten, sie sollen auf die allgemeinen Ziele des EFSZ-Programms ausgerichtet sein und im Einklang stehen mit der Aufgabe des Zentrums sowie den Werten des Europarats.





Im Jahr 2008 kamen rund 330 ExpertInnen aus den 34 Mitgliedsstaaten zu intensiver gemeinsamer Arbeit und Diskussion zu den Veranstaltungen im Arbeitsprogramm in Graz zusammen. Das EFSZ ist bei verschiedensten Veranstaltungen, die in Zusammenhang mit den Themen der Arbeitsprogramme stehen, in den Mitgliedsstaaten vertreten und bietet durch Entsendung von ExpertInnen seine Beratung und Unterstützung an

Die Workshops zu den laufenden Projekte in Graz in zwei Arbeitssprachen fanden zu folgenden Themen statt:



Piloting and Implementing the European Portfolio for Student Teachers of Languages / Pilotierung und Implementierung des Europäischen Portfolios für Sprachlehrende in Ausbildung

<http://epostl2.ecml.at/>

Content-based teaching + plurilingual/cultural awareness / Enseignement d'une matière par l'intégration d'une langue étrangère + conscience plurilingue et pluriculturelle

<http://conbat.ecml.at/>

► *Event zum Europäischen Tag der Sprachen 26. September 2008*

The European Language Portfolio in whole-school use/Emploi du Portfolio européen des langues à l'échelle de l'établissement scolaire

<http://elp-wsu.ecml.at/>

Common European Framework of Reference for Languages - level estimation grid for teachers / Grille d'estimation des niveaux du Cadre européen commun de référence pour les langues pour les enseignants

<http://cefestim.ecml.at/>

Developing online teaching skills/(Weiter-)Entwicklung von Online-Lehrfähigkeiten

<http://dots.ecml.at/>

Workshop for ECML National Contact Points/Atelier pour les points de contact

Die Nationalen Kontaktstellen in den Mitgliedsstaaten sind wichtige Partner für das EFSZ, um die Produkte des EFSZ über ihre nationalen Netzwerke zu verbreiten und über das EFSZ zu informieren. (Für Österreich siehe www.oesz.at.)

2.1.4 Ausstellung der EFSZ-Projekte 2004-2008 im Rahmen der Ausstellung über Sprachenbildung und Sprachenpolitik, Europarat, Straßburg

Der Generalsekretär des Europarats, Terry Davis eröffnete am 25. November eine Ausstellung der Arbeiten des Europarats im Bereich Sprachenbildung und Sprachenpolitik.

Die Sprachenpolitische Abteilung, das Europäische Fremdsprachenzentrum in Graz und die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen stellten ihre Ergebnisse aus.



Generalsekretär Terry Davis bei seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung vor u.a. (von links) Joseph Sheils, Leiter der Abteilung Sprachenbildung und Sprachenpolitik und Waldemar Martyniuk, Leiter des EFSZ

Der Überblick über die 21 Projekte des Arbeitsprogramms 2004-2008 zeigte, welche Instrumente und Materialien für die Praxis im Rahmen des Generalthemas "Sprachen für sozialen Zusammenhalt" am EFSZ entwickelt wurden, im Wissen um die große Bedeutung, die Chancengleichheit für die persönliche Entwicklung, die Ausbildung, Beschäftigung, Mobilität und den Zugang zur Information für jede/n Einzelne/n hat. Die Ergebnisse bilden die Basis für Reformen und Entwicklungen in

REFLEC.
TOOLS
CENT.-
CHOICE

CHECKLISTS
(CLOSED)

der Lehreraus- und fortbildung und in der praktischen Umsetzung des Sprachenlernens in Europa.

Die österreichische Ständige Vertretung in Straßburg lud zu einem kleinen Empfang (unterstützt von Graz Tourismus) und machte das Engagement Österreichs für den Standort und eine ausreichende budgetäre Absicherung der Budgets deutlich.



OPERAT

Dr. Elisabeth Ellison-Kramer, Generalkonsulin der österreichischen ständigen Vertretung, Straßburg

2.2 Verein Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich

IN AN
INTERCULTURAL
DIRECTION

ONSIBLE?

WHAT? (ALL / ONE PART?)

HOW? (EACH / SAME / DIFFERENT?)

WHEN? (AFTER / BEFORE / DURING MEETINGS?)

Als lokaler Partner der internationalen Organisation führt der Verein EFSZ die laufende Verwaltung der standortbezogenen Zahlungen und die Weiterentwicklung der Infrastruktur des Standorts Nikolaiplatz in Absprache mit der Direktion durch. Er setzt aber auch im Rahmen der personellen Ressourcen Maßnahmen und Initiativen zur Anbindung der internationalen Organisation an das regionale Umfeld.

2.2.1 Dissemination

CONTEXT-Reihe

Im Rahmen der Disseminationsreihe **CONTEXT** – *connecting tertiary education experts* stellen sich internationale ExpertInnen den KollegInnen und Studierenden aus den Universitäten und Hochschulen der Region mit Präsentationen oder Workshops über Aspekte ihres EFSZ-Projekts vor. Damit werden die Themen des Arbeitsprogramms und das EFSZ selbst bekannter gemacht und die Anwesenheit dieser ExpertInnen von Österreich speziell genutzt.

Veranstaltung 2008



Uncovering CLIL: Trends, Scenarios and Challenges for Higher Education by David Marsh , UNICOM, Continuing Education Centre, Universität Jyväskylä, Finnland,
http://www.ecml.at/mtp2/CLILmatrix/html/CLIL_E_Results.htm
Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Anglistik und Romanistik der Karl-Franzens-Universität

MultiplikatorInnen-tagung des ÖSZ: Impulse für die LehrerInnenbildung - strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten, 24.-25. April 2008

Einer der Kernpunkte in der Arbeitsweise des Europäischen Fremdsprachenzentrums ist, dass die Mitgliedsstaaten bei der Verbreitung der in den Programmen erarbeiteten Ergebnisse die Hauptverantwortung übernehmen. Dieser Prozess, in den die bei den Workshops anwesenden MultiplikatorInnen und die Kontaktstellen des EFSZ in den Mitgliedstaaten mit einbezogen werden, wird als Dissemination bezeichnet. Die Zuständigkeit liegt in Österreich beim Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz. Der Verein EFSZ unterstützt die Veranstaltungen am EFSZ.

2.2.2 Tagungsstandort EFSZ - Nutzung für weitere Tagungen

Der Bekanntheitsgrad von Graz im europäischen Bildungsbe-
reich ist enorm gestiegen, Graz gilt als Synonym für innovative
Sprachenarbeit, – dadurch steigt die Attraktivität des Standorts
für nationale und internationale Veranstalter. Sie können sich
im Umfeld des Europarats am gut ausgestatteten Standort prä-
sentieren. Die Organisation der Nebennutzung des Seminarbe-
reichs in freien Zeiten ist daher ein weiteres Betätigungsfeld für
den Verein EFSZ. Auch diese Aktivitäten erhöhen den Bekann-
theitsgrad des Europäischen Fremdsprachenzentrums und werden
begrüßt, solange die OrganisatorInnen sich den Werten des
Europarats verpflichtet fühlen.

Das SprachenInnovationsNetzwerk am ÖSZ



Am 13.11.2008 fand am EFSZ in Graz das **Vernetzungstreffen für die Sekundarstufe II** statt, zu dem alle SPIN-ProjektträgerInnen der Sekundarstufe II und ihre SchulartenvertreterInnen eingeladen waren. Insgesamt nahmen 30 Personen teil und es waren die ProjektträgerInnen von 18 SPIN-Projekten vertreten.

Die eintägige Veranstaltung hatte zum Ziel, Impulse für innovativen Sprachunterricht zu setzen: mit einer Präsentation zum ESP 15+, Informationen zum Europäischen Fremdsprachenzentrum und Arbeitsgruppen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den SPIN-ProjektträgerInnen über ihre SPIN-Projekte.

Treffen des Vorstands von FILPV Graz, 12. April 2008



World Federation of Modern Language Associations
Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes

Die weltweite Vereinigung aller Sprachenlehrenden hat ihren Sitz am Europäischen Fremdsprachenzentrum. Als Netzwerk nationaler sprachenübergreifender Verbände und internationaler Einzelsprachenverbände steht es für die notwendige Zusammenarbeit über Einzelsprachen hinaus. Siehe auch das EFSZ-Projekt **LACS - Language associations and collaborative support/Associations linguistiques et soutien coopératif/Sprachenverbände und Stärkung ihrer gegenseitigen Zusammenarbeit** <http://lacs.ecml.at/>

WOMENTOR - European federation of Mentors for girls and young women

Veranstalter schätzen für internationale Tagungen das Umfeld am EFSZ, wie z.B. das Projektbüro für innovative Sozialpolitik, Graz im Rahmen des MentorInnen-Netzwerks WOMENTOR, um weibliche Jugendliche und Frauen zu stützen.

<http://www.democracy20.eu/womentor/>

3 Austausch und Zusammenarbeit in der Region

Wissenstransfer und Informationsaustausch

Das Europäische Fremdsprachenzentrum sieht sich als Plattform der Diskussion und des Wissensaustauschs zwischen ExpertInnen seiner 34 Mitgliedsstaaten und darüber hinaus. Es ist die zentrale Drehscheibe dieses paneuropäischen Netzwerks im Sprachenbereich.

SprachexpertInnen in der Region haben privilegierten Zugang zu den Aktivitäten des EFSZ und Möglichkeiten zu Kontakten mit den an EFSZ-Projekten beteiligten ExpertInnen. Damit ist das EFSZ auch ein wichtiger Impulsgeber für das Interesse an und die Implementierung von Innovationen im Sprachenbereich in der Region. Um den Standortvorteil zu nutzen wird die Vernetzung von EFSZ-ExpertInnen mit der Region vom Verein EFSZ zusätzlich unterstützt; die internationale Organisation selbst betreut die Anliegen aller Mitgliedsstaaten.

Aufbauend auf der bisherigen intensiven Zusammenarbeit Österreichs mit dem Europarat kommt es durch den Standort Graz des Europäischen Fremdsprachenzentrums gesamtösterreichisch zu erheblichen qualitativen Effekten, die besonders in der Region im Austausch und in der Zusammenarbeit zwischen EFSZ und Universität Graz und der Pädagogischen Hochschule Steiermark und in der Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum sind. Zusätzlich kommt es zu einer Stärkung der Region auf kultur- und bildungspolitischer Ebene.

Für die Grazer SprachexpertInnen ergeben sich besondere Möglichkeiten auf Grund der räumlichen Nähe. Sie interessieren sich vermehrt für die Teilnahme an den internationalen

Workshops, sind in Projektteams vertreten und/oder leiten diese. Die Vorteile für lokale ExpertInnen sind greifbar: es gibt Kontakte mit EFSZ-Projekten und ExpertInnen und die Chance internationaler Vernetzung. Wichtigster Effekt ist, dass auf Grund der Nähe zur internationalen Organisation neue Forschungsprojekte an der Universität entstehen bzw. die Umsetzung von EFSZ-Projekten direkt erprobt wird (siehe EPOSA).

Für Studierende ergeben sich zusätzlich Möglichkeiten wie: Praktika, Ausführung von Forschungsaufgaben im Dokumentationszentrum des EFSZ und Mitarbeit in der Workshop- und Konferenzlogistik, erste Erfahrungen beim Dolmetschen bei kleineren vom Verein EFSZ organisierten Veranstaltungen.

3.1 EFSZ an der Universität Graz

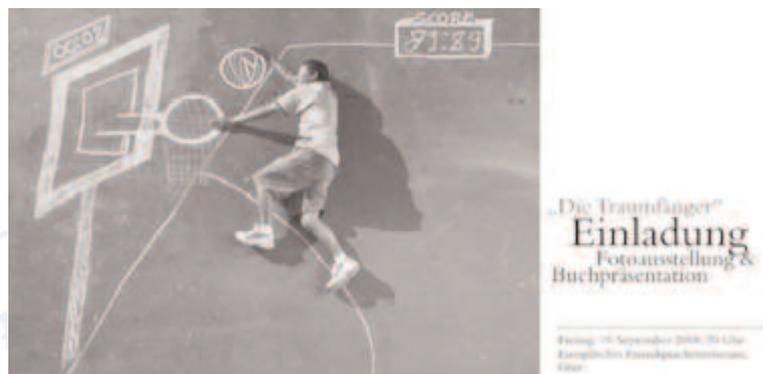


Tag der Sprachen, 4. Dezember 2008

Unter dem Motto "Lust auf Sprachen" (Vortrag des Studiendekans Prof. Dr. Bernhard Kettemann) gab es u.a. Schnupperkurse für verschiedene Sprachen und eine Einführung ins Dolmetschen. Das Europäische Fremdsprachenzentrum präsentierte sich mit einem Informationsstand.

3.2 Vernissage Ausstellung "Der Sandmann"

Fotoausstellung & Buchpräsentation "Die Traumfänger" in Zusammenarbeit mit dem Lateinamerika Institut Steiermark, <http://www.lai-graz.at/>



Fotografien von Mag. Christian Söser
Lyrik von MMag. Ulrike Grasser

SANDMANN ist ein soziales Kunstprojekt, das sich mit Kinderrechten und mit den Träumen von Straßenkindern auseinandersetzt. SANDMANN thematisiert die Problematik der Straßenkinder in Südamerika in einer künstlerischen Arbeit. Träume sind der Antrieb ihres Lebens. Viele Straßenkinder in Südamerika träumen vom Leben, von einem Leben mit einem Dach über dem Kopf, von einem Leben mit Familie, von einem Beruf, Chancen, Herausforderungen und einer eigenen Familie – von einem ganz normalen Leben.

4 Nutzung des Standorts und inhaltliche Zusammenarbeit

4.1 Das PESTALOZZI-Programm des Europarats am Europäischen Fremdsprachenzentrum

Das EFSZ ist ein Treffpunkt für europäische Fremdsprachen- und BildungsexpertInnen. Dass der Europarat für einige Meetings und Veranstaltungen vermehrt auf den Standort Graz zurückgreift, ist eine sehr positive Entwicklung, die zur Stärkung der Verbindungen zwischen dem Haupthaus in Straßburg und dem EFSZ in Graz und zu Steigerung des Bekanntheitsgrads und intensiven Nutzung des Standorts beiträgt.



Ein Beispiel sind die Workshops, die im Rahmen des Trainingsprogramms für BildungsexpertInnen angeboten werden.

4.1.1 Module A 8.-10. Okt. 2008 "Media literacy based on human rights im Europäischen Fremdsprachenzentrum, Graz"



Sowohl das aktuelle EFSZ-Arbeitsprogramm als auch das PESTALOZZI-Programm des Europarats unterstreichen die Notwendigkeit, Lehrende und AkteurInnen im Bildungswesen für ihre anspruchsvollen Vermittlungsrollen in den heterogenen und multikulturellen Gesellschaften in Europa zu stärken. Beide Programme fördern die Zusammenarbeit in Projekten von allgemeinem thematischen und pädagogischen Interesse. Beiden ist gemeinsam, dass sie berufliche und persönliche Kontakte quer durch Europa unterstützen und das Bewusstsein für die Schlüsselrolle der Bildung im Prozess für sozialen Zusammenhalt und Menschenrechte stärken.

Diese Synergien sollen in Zukunft noch stärker genutzt werden.

Pestalozzi Programme

http://www.coe.int/t/dg4/education/pestalozzi/default_en.asp



4 LANGUAGES

Media Literacy - Workshop im "Pestalozzi" - Programm des Europarats für BildungsexpertInnen, (Leitung: Josef Huber, Europarat)



4.1.2 PESTALOZZI-Workshop: Plurilingualismus und Schule/Plurilingualism, Diversity and Social Integration in Schools - Graz, 27.-29. März 2008

Pestalozzi-Workshopreihe des Europarats, durchgeführt vom BMUKK in Zusammenarbeit mit der Universität Graz, Verein EFSZ und PH Steiermark/Zentrum Sprachen und Interkulturalität

Wie bereits erwähnt (siehe 1.2.2.1) nutzt der Europarat Straßburg den Standort Graz für Workshops im Rahmen seines PESTALOZZI Programms. Auch das österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat 2007 und 2008 Veranstaltungen mit Sprachenthemen, die auf nationaler Ebene veranstaltet werden, am EFSZ durchgeführt.

Der bereits 2. Workshop zu diesem Thema beschäftigte sich mit Aspekten, Problemen und positiven Seiten von Mehrsprachigkeit, die sich durch die Vielfalt der in Europa bestehenden Sprechergemeinschaften ergeben; Konfliktzonen zwischen fast einsprachigen Bildungssystemen und der Wirklichkeit mehrsprachiger

Klassen, Beispiele der guten Praxis und möglicher Transfer auf andere Gegebenheiten wurden diskutiert.
Ziel war die Bewusstseinsbildung für die wertvolle Ressource, die Sprachen und Kulturen in Europa darstellen, vor allem in der Heranbildung für demokratische Bürgerrechte und sozialen Zusammenhalt.

4.2. Ausarbeitung eines Workshop-Moduls für Schulen zur "Mehrsprachigkeit in der Praxis", UN Jahr der Sprachen 2008

Der Verein EFSZ wurde mit der Durchführung beauftragt, die Erstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark.



2008 - International Year of Languages
2008 - Année internationale des langues
2008 - Año Internacional de los Idiomas
2008 - Международный год языков
2008 - السنة الدولية للغات
2008 - 国际语言年

Modul zum UNESCO-Projekt „Mehrsprachigkeit in der Praxis“ (UN-Jahr der Sprachen 2008)

Projekt - Arbeitstitel: „Gemeinsam mit mehr Sprachen leben“

Anlässlich des Jahrs der Sprachen der Vereinten Nationen 2008 bietet die UNESCO-Kommission österreichischen Schulen ein Informationsmodul über Mehrsprachigkeit an. Es richtet sich an DirektorInnen, Eltern und Lehrende, die kein Sprachenfach unterrichten, eventuell auch SchülerInnen in den Grundschulen und in der Sekundarstufe 1. Anlass könnte zum Beispiel ein Elternabend sein.

Das Modul soll für die Bedeutung und den (Mehr-)Wert von sowie den Umgang mit Mehrsprachigkeit sensibilisieren, Basisinformationen praxisnah darstellen, Erfahrungen und Beispiele (best practice) vermitteln. Daran schließen sich idealerweise eine Diskussion über die mögliche Übertragbarkeit in die tägliche Praxis der entsprechenden Schule und erste Entwicklungsschritte.

4 LANGUAGES

Vorhandene Mehrsprachigkeit (individuell und in der Schulgemeinschaft) soll sichtbar werden und als Chance begriffen werden können. Die AdressatInnen des Moduls sollen lernen, Mehrsprachigkeit im alltäglichen Umfeld wahrzunehmen und Mut und Neugier wecken zum Kennenlernen sprachlicher und kultureller Fremdheit/en zu entwickeln.

Ziel ist es, die Schule als Ganzes und als Gemeinschaft zu entwickeln, damit alle Beteiligten miteinander statt nebeneinander leben und arbeiten.



Der **Graz-Bonus** kann wie folgt zusammengefasst werden:
Die Anwesenheit des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats in Graz gibt wichtige **Impulse für Forschungsvorhaben** an der Universität Graz.
Die Mitwirkung Grazer SprachexpertInnen im Arbeitsprogramm des EFSZ hat **Wissenstransfer** von der Universität in internatio-

nale Projekte zur Folge und erhöht die Sichtbarkeit der Expertise an der Universität Graz.

Durch Informationsaustausch fließt **Innovation direkt in die Lehre** an der Universität und der Pädagogischen Hochschulen ein. Die Anwesenheit der österreichischen Kontaktstelle des EFSZ, das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum/ÖSZ, ermöglicht **Kooperationen und Nutzung von Synergien**.

Durch das Modell der „**Grazer TeilnehmerInnen an EFSZ-Workshops**“ zusätzlich zu den von allen Mitgliedsstaaten nominierten ExpertInnen (ein/e Teilnehmer/in pro Land) haben weitere Personen die Möglichkeit, an den zentralen Workshops der EFSZ-Projekte teilzunehmen und von den Erfahrungen und dem Austausch in den internationalen Gruppen zu profitieren. Internationale ExpertInnen haben die Möglichkeit, **Information über regionale Best-Practice-Modelle** vor Ort wie die **Graz International Bilingual School** zu bekommen.

Durch die **Reihe CONTEXT des Vereins EFSZ** haben regionale ExpertInnen und Studierende die Möglichkeit, die Themen der EFSZ-Projekte kennen zu lernen.

Die **Ressourcen und Möglichkeiten des Dokumentationszentrums des EFSZ** sind besonders für die ExpertInnen und Studierende vor Ort gut nutzbar.

5 Das Sprachennetzwerk Graz

Sprachen Netzwerk Graz

Grazer Institutionen mit großer Kompetenz im Sprachenbereich – europaweit, national, regional, bilden eine gemeinsame Plattform zum besseren Austausch und um Synergien noch besser zu nutzen und um **Graz als Kompetenzort für Sprachen** sichtbar zu machen. Partner sind das Europäische Fremdsprachenzentrum, die Karl-Franzens-Universität, die Pädagogischen Hochschulen, das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum und die Graz International Bilingual School und der Landesschulrat Steiermark.

6 ANHANG

6.1 Organisation

6.1.1 Kurzdarstellung EFSZ

1. Das **Europäische Fremdsprachenzentrum** (European Centre for Modern Languages/Centre européen des langues vivantes) ist eine **Einrichtung des Europarats**.
2. Es ist ein **Erweitertes Teilabkommen** (Enlarged Partial Agreement/Accord partiel élargi), d.h. der Beitritt steht auch Nicht-Mitgliedsstaaten des Europarats offen. Die einzelnen Staaten müssen dem Abkommen gesondert beitreten.
3. Nach der Pilotphase 1994 – 1998 erfolgte die **Permanentstellung 1998** durch einen Beschluss **des Ministerkomitees**.
4. Das **Gastland Österreich** hat sich zur Bereitstellung und Betreuung des Standorts verpflichtet.
5. Sein **Auftrag** ist die Unterstützung der Implementierung von sprachpolitischen Maßnahmen, die Förderung von innovativen Ansätzen in Ergänzung und Übereinstimmung mit der Arbeit der Fremdsprachenabteilung (Language Policy Division, Division des politiques linguistiques) des Europarats.
6. Das Europäische Fremdsprachenzentrum erhält sein **Mandat** von den Mitgliedsstaaten.
7. In der **GENERALVERSAMMLUNG** (GOVERNING BOARD/ COMITE DE DIRECTION) haben die Mitgliedsstaaten je eine Vertretung. Dort werden die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte des Europäischen Fremdsprachenzentrums festgelegt.
8. Die VertreterInnen der Mitgliedsstaaten wählen einen **Vorstand** (Bureau/Bureau), der in enger Zusammenarbeit mit dem Direktorium die laufende Arbeit betreut und das Jahresprogramm beschließt.
9. **Die nominierenden Stellen** (National Nominating Authorities, autorités nationales de nomination) der Mitgliedsstaaten übernehmen die Verantwortung für die Nominierung der besonders geeigneten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Veranstaltungen.
10. **Nationale Kontaktstellen** sollen die Sicherung der Verbreitung der dabei gewonnenen Ideen und Praktiken im Umgang mit Fremdsprachen betreiben und somit die Umsetzung erarbeiteter Resultate fördern.
11. Das **Direktorium** (Secretariat/Secrétariat) führt die Geschäfte vor Ort.
12. Die **ExpertInnen** führen im Auftrag des EFSZ Projekte durch bzw. nehmen aktiv an den Veranstaltungen teil .
13. **Der österreichische Trägerverein** *Europäisches Fremdsprachenzentrum in*

Österreich ist verantwortlich für die Bereitstellung und Weiterentwicklung des Standorts und betreut diesen vor Ort. Gleichzeitig stellt der Verein eine wichtige Schnittstelle zum Gastland dar und ist aktiv im nationalen Disseminationsprozess.

14. **Ziele im Arbeitsprogramm** sind die Verbreitung der besten Praxis des Lernen und Lehrens von Fremdsprachen, **Dialog und Austausch** zwischen den verschiedenen Akteuren in diesem Bereich, Weiterbildung von MultiplikatorInnen, Kontakte und Zusammenarbeit unter den TeilnehmerInnen aus den Mitgliedsstaaten. Kernstück der Arbeit des EFSZ ist die **Organisation von internationalen Projekten** im Bereich Sprachausbildung.
15. Auf der Grundlage der Werte des Europarats und seines wegweisenden Beitrags zu kultureller Zusammenarbeit und Sprachausbildung kooperiert das EFSZ mit Expertinnen und Experten, um **in den Mitgliedsländern die Umsetzung effektiver sprachpolitischer Maßnahmen** zu ermöglichen und Veränderungen im Lehren und Lernen von Sprachen zu fördern.
16. Diese Projekte werden von Teams koordiniert, die mit Expertinnen und Experten aus ganz Europa besetzt sind, und richten sich hauptsächlich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
17. In einem **Ausschreibungsverfahren** (Call for proposals/Appel à propositions) werden Projektvorschläge zu den thematischen Schwerpunkten gesammelt, die Generalversammlung (Governing Board/Comité de direction) beschließt die Auswahl der Projekte vor dem Hintergrund europäischer und nationaler Schwerpunkte im Bildungswesen.
18. In mehrjähriger Planung werden **thematische, sprachenübergreifende Schwerpunkte** gesetzt, ohne sich auf Fragen einzelner Sprachen zu beschränken; vielmehr werden unterschiedlichste Aspekte des Sprachunterrichts und der Ausbildung von Sprachlehrerinnen und Sprachlehrern im Allgemeinen behandelt. Charakteristisch für alle EFSZ-Projekte ist die Ausrichtung auf ein **Gesamtkonzept für die Sprachausbildung**, in das alle Sprachen miteinbezogen werden, anstelle einer engen Perspektive auf das Lehren und Lernen einzelner Sprachen.
19. Die **Umsetzung des Arbeitsprogramms** erfolgt in der Regel durch Projekte, die aus einer oder einer Folge der angeführten Aktivitäten bestehen:
20. **Zentrale internationale Workshops:** Jeder Mitgliedsstaat nominiert einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin. Zentrale Workshops finden in zwei Arbeitssprachen und mit simultaner Dolmetschung statt.
21. **Regionale Workshops** finden in einem Mitgliedsstaat statt und werden vom EFSZ unterstützt.
22. **Publikationen** in Buchform oder CD-ROM sichern die Ergebnisse und werden auch elektronisch zur Verfügung gestellt.
23. KonsulentInnen und ExpertInnen werden beigezogen und bringen in beratenden Arbeitstreffen und Studien ihre Expertise ein.

6.1.2 Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats

INTERNATIONALER VORSTAND (BUREAU) Stand 31.12.2008

Vorsitzender: Gábor Boldizsár (Ungarn)

Vorstandsmitglieder:

Mireille Cheval (Frankreich)

Alan Dobson (Großbritannien)

Jutta Gehrig (Deutschland)

Irena Mašková (Tschechische Republik)

Dan Ion Nasta (Rumänien)

DIREKTORIUM (SECRETARIAT/SECRETARIAT) Stand: 31.12.2008

Direktor:

Waldemar Martyniuk

Vizedirektorin u. Programmverantwortliche:

Susanna Slivensky

Administration:

Michael Armstrong

Dokumentation und Kommunikation:

Catherine Seewald

Perrine Lamacq

Elke Resch (Karenz)

Anna Kehl

Programmassistenz:

Margit Huber

Erika Komon

Sekretariat:

Sylvie Ivens-Brunelle

6.1.3 Verein EFSZ

 Stand 31.12.2008

Vorstand:

Obfrau: Dr. Dagmar Heindler,

(Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur)

stv. Obmann: Univ.Prof.

Dr. Peter Bierbaumer,

(Universität Graz)

Kassierin: Mag.a Maxie Uray-Frick,

(Stadt Graz)

stv. Kassierin: Dr.in Muriel Warga,

(Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur)

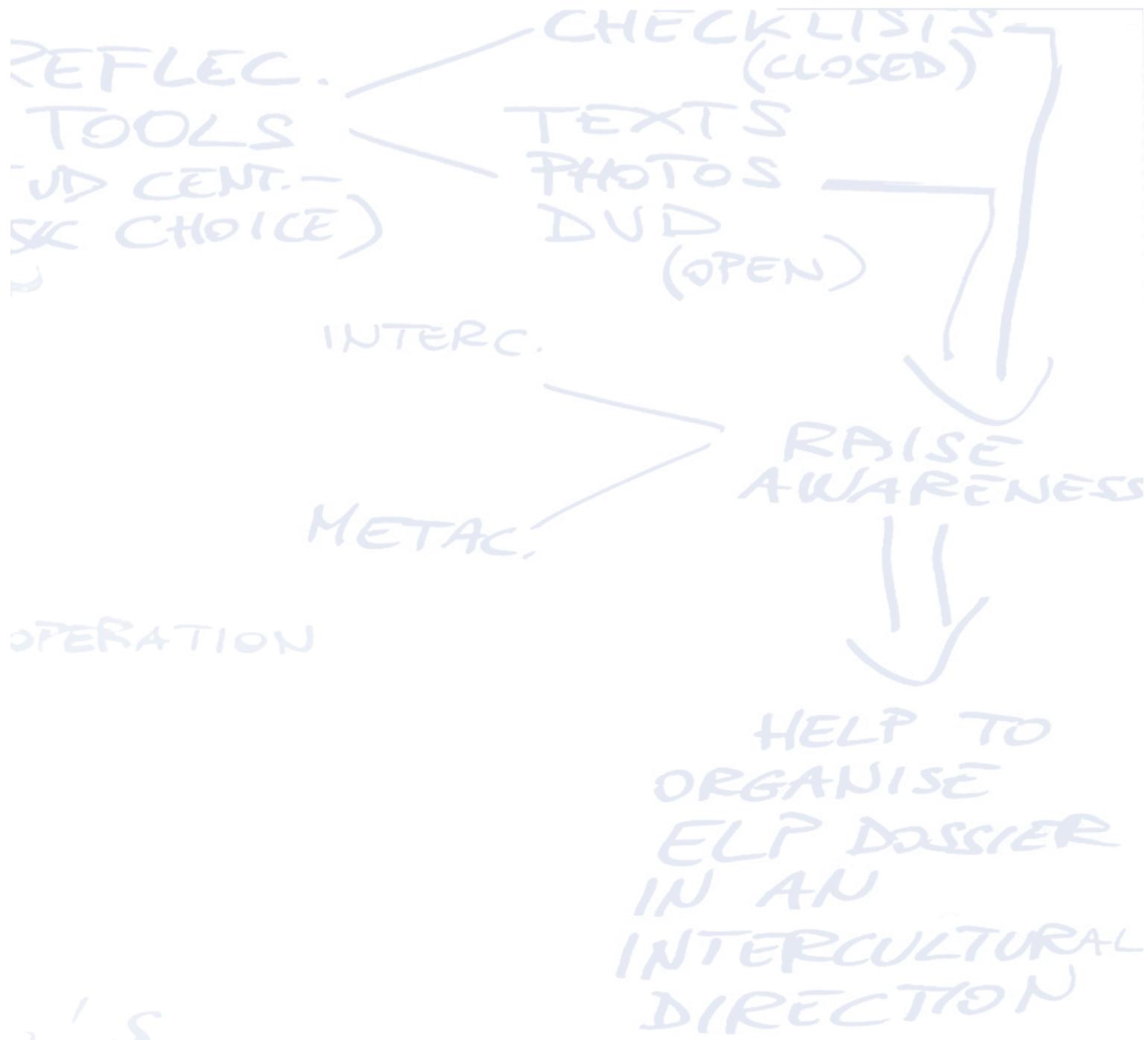
Schriftführer: Mag. Michael Teubl,

(Land Steiermark)

stv. Schriftführer: Dr. Johann Popelak,

(Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung)

Geschäftsführung: Mag.a Ursula Newby



- ...S
- ...NSIBLE?
- WHAT? (ALL? ONE PART?)
 - HOW? (EACH COUNTRY THE SAME MATERIAL?)
 - WHEN? (AFTER SEPTEMBER MEETING?)

A-8020 Graz, Nikolaiplatz 4,
Tel.: +43/316-32 35 54, Fax: +43/316-32 35 54-4,
e-mail: verein.efs@ecml.at, Internet: <http://www.ecml.at>

